

unwirtschaftlich arbeitender Kesselanlagen. In vielen Fällen ist der Grund in einer zu kleinen Kesselanlage zu suchen; Brennereien mit reichlich großem Kessel kommen immer mit der kleinstmöglichen Kohlenmenge aus. Mehrfach wurden Dampfkessel von Dampfkesselüberwachungsvereinen ihres hohen Alters wegen verworfen; dem kann nicht zugestimmt werden, da das wirtschaftliche Arbeiten der Kesselanlage mit dem Alter des Kessels an sich nichts zu tun hat, sondern vorwiegend abhängt vom Brennstoff, von der gesamten Feuerungsanlage, der Einmauerung, der Dichtigkeit des Mauerwerks, den Zugverhältnissen, also von den Schornsteinabmessungen, von der Speisewassertemperatur usw.

In der **Biochemischen Abteilung** wurde das Schicksal der Hefenucleinsäure bei der Hefeauteolyse verfolgt und festgestellt, daß bei saurer Autolyse etwa 8—10% der gefundenen Phosphorsäure aus zelleigner Nucleinsäure stammen. Auch die enzymatische Bildung von Purinbasen und Ribose konnte nachgewiesen werden.

In der **Abteilung für Trinkbranntwein- und Likör-fabrikation** hat die analytische Tätigkeit des Laboratoriums gegenüber dem Vorjahr eine gewisse Steigerung erfahren. Die Aufträge erstreckten sich auf verbessерungsbedürftige und auf wirklich anerkennenswerte, gute Erzeugnisse. Neben Geschmacksbeeinträchtigungen, deren Ursachen zu ermitteln waren, gaben oft auch Trübungen von Flaschenspirituosen Anlaß zur Klage; als Hauptursache wurden meist zu harte Betriebswässer erkannt. Auf Grund von Verschmittversuchen wurden brauchbare Enthärtungsverfahren vorgeschlagen. Versuche über den Alkoholschwund bei der Aufbewahrung von Spirituosen in Flaschen ergaben bei gut verschlossenen Flaschen keine nennenswerten Verluste, dagegen deutliche Abnahmen (einige Zehntelprozent) bei Verwendung beschädigter Korkstopfen und Abnahmen zwischen 0,5 und 2,4% bei mit Gießer versehenen Flaschen. — Bei der Herstellung eines dem schottischen Original-Whisky ähnlichen deutschen Erzeugnisses waren gewisse Fortschritte zu verzeichnen. Über die Herstellungsmöglichkeit deutscher Brennweine läßt sich noch nichts Abschließendes sagen. — Neben der honoraranalytischen Tätigkeit wurden Versuche angestellt über die zweckmäßigste Form des Kostglases; die weitbauchigen und tulpenförmigen Gläser zeigten sich dem einfachen zylindrischen Glas überlegen, weil in diesem die flüchtigen Aromastoffe nicht so gut zusammengehalten und konzentriert werden. Weitere Versuche betrafen die Bedeutung der Riechprobe auf der Hand im Vergleich zu der aus dem Glase, Bekämpfung der bekannten Geschmacksermüdung bei degustativen Prüfungen und die Einwirkung verschiedener hintereinander gekosteter Spirituosen aufeinander.

Den **Brennereiverwalter-Lehrkursus** im Institut für Gärungsgewerbe besuchten 85 Teilnehmer. Außerdem wurden Kurse abgehalten an den Brennereivorschulen Eldena, Oranienburg und Trebnitz und schließlich ein Sonderkursus für Zoll-oberbeamte über Gärungstechnik, an dem sich 26 Herren im Auftrage der Zollehranstalten der Oberlandesfinanzämter beteiligten.

Auch der Umsatz der **Glasbläserei** konnte im Geschäftsjahr auf allen Gebieten gesteigert werden. Erwähnenswert ist die Lieferung von 12 vollständigen Laboratorien, davon 8 ins Ausland. — Eine wichtige Neuerung bedeutet die Einführung einer neuen amtlichen Spindel für die Ermittlung des Wein-geistgehaltes von 90—100 Gew.-%. Die Spindel weist eine Teilung in $1/10\%$ auf; hierdurch ist eine genauere Spindelung in dem für die Abfertigung wichtigen Meßbereich möglich geworden.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Haupttagung der „Faraday Society“.

Die „Faraday Society“ hält ihre diesjährige Haupttagung im April 1936 in Leeds ab. Das Leitthema der Tagung lautet: „Schwebstoffe in Gasen (Aerosole); Nebel, Staub und Rauch.“ Folgende deutsche Chemiker und Physiker sind eingeladen worden, sich durch Vorträge an der allgemeinen Aussprache zu beteiligen: Dr. O. Brandt, Köln, Prof. Dr. G. Jander, Greifswald, Dr. Kallmann, Berlin, Prof. Dr. Kähler, Berlin, Prof. Dr. H. Remy, Hamburg, Prof. Dr. A. Wigand, Königsberg, und Prof. Dr. V. Kohlschütter, Bern.

RUNDSCHEIN

Erster Bericht der ständigen Kommission für Thermochemie.

Soeben ist in deutscher, französischer und englischer Sprache der oben erwähnte Bericht, übersetzt von *W. A. Roth*, erschienen. Die Kommission hat an die Fachzeitschriften folgendes Rundschreiben erlassen:

Die Zahl der bei den Redaktionen eingehenden Manuskripte wächst, ohne daß mehr Platz als früher zur Verfügung steht: Die Herausgeber der Zeitschriften drängen daher vielfach darauf, daß die Verfasser ihre Arbeiten kürzen. Wenn sich diese Kürzungen nur auf den Text beziehen, so muß man sie als bedauerlichen, aber notwendigen Kompromiß zwischen den Interessen der Zeitschrift und der Autoren hinnehmen. Doch wird vielfach angeregt, die einzelnen Versuchsdaten zu unterdrücken und nur die Endresultate der Versuchsreihen anzugeben. Der Thermochemiker kann da nicht folgen; denn dadurch wird das Hauptgewicht auf einen Mittelwert von einer großen Reihe von Versuchen gelegt, und man kann nicht erkennen, wie dieses Mittel aus den Einzelversuchen zustande gekommen ist.

Da die Werte, die man bei thermochemischen Versuchen braucht, meist nur als kleine Differenzen zwischen großen Zahlen zu erhalten sind, haben nur ganz genaue Versuche wirklichen Wert. Daher ist es unbedingt notwendig, gewisse Einzelheiten in den Arbeiten anzugeben, z. B. die genauen Versuchsbedingungen, nicht nur bei den eigentlichen Messungen, sondern auch bei der Eichung. Nur auf diese Weise kann man sich ein wirkliches Bild von der tatsächlich erreichten Genauigkeit machen. Gerade weil die meisten früheren thermochemischen Forscher ihre Versuchsdaten nicht mit genügend Einzelheiten veröffentlicht haben, sind viele ältere thermochemische Angaben in der Literatur jetzt so gut wie wertlos.

Um zu vermeiden, daß sich dieser unerwünschte Zustand wiederholt, richtet der Arbeitsausschuß der Ständigen Internationalen Kommission für Thermochemie die dringende Bitte an die Herausgeber der führenden chemischen Zeitschriften, die besonderen Wünsche der Thermochemiker in bezug auf die Wiedergabe von Einzelheiten in den Veröffentlichungen zu berücksichtigen.

Die ständige Kommission für Thermochemie.

Prof. Dr. W. A. Roth
(Vorsitzender).

Dr. Keffler, Liverpool
(Schriftführer).

Nachwort der Redaktion: Die Redaktion der Zeitschriften des V. d. Ch. bemerkt, daß sie sich diese Vorschläge wohl zu eigen macht, soweit thermochemische Arbeiten in Frage kommen. Dagegen wollen wir die Herren Autoren keinesfalls ermuntern, in der Wiedergabe ihres experimentellen Materials noch ausführlicher zu sein, als sie es schon jetzt sind. Durch zweckmäßige Anordnung der Versuchsergebnisse, durch Verteilung entweder auf übersichtliche Kurven, in denen die Meßpunkte eingetragen sind, oder auf Tabellen, welche ihrerseits die Kurven überflüssig machen, lassen sich auch umfangreiche Versuchsdaten mit wünschbarer Genauigkeit in knapper Form wiedergeben. Gerade hier wird in deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften viel gesündigt. (23)

NEUE BUCHER

Praktische Physik. Von F. Kohlrausch. 17. vollständig neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben von F. Henning. 958 Seiten mit 512 Abbildungen und Tabellenanhang. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1935. Preis geb. RM. 32,—.

Der vollständig neu bearbeitete „Kohlrausch“ (19 Mitarbeiter) soll wieder gleichzeitig dem Praktikumsstudenten, dem Industriephysiker und dem Forscher dienen.

Leider ist der Umfang und der Preis sehr hoch. Man hätte am Umfang sparen können durch knappere Darstellung und durch Fortlassen einiger theoretischer Kapitel, die in ein Lehrbuch gehören. Es müssen nicht alle vorkommenden Apparatekonstruktionen erwähnt werden. Eine Preisverringerung wäre für die wünschenswerte Beschaffung des Buches für den Studenten besonders wichtig.